

A – 14. Sonntag im Jahreskreis – 2020 (St. Ansgar)

Vom römischen Dichter Ovid stammt der Ausspruch: „Nimm dir Zeit; ein Acker, der ausruhen konnte, liefert eine prächtige Ernte.“

Ein Spruch wie für die kommende Urlaubszeit gemacht.

Er gibt aber auch die Einladung Jesu im heutigen Evangelium wieder: Bei ihm, Jesus, Ruhe zu finden.

Eine Ruhe, die in tiefem Gottvertrauen gründet.

Gottes Liebe schafft Gelassenheit.

Das zu feiern, zu genießen und uns neu darin festzumachen, dazu sind wir jetzt hier.

KYRIE

Jesus Christus, in dir erleben wir die Liebe Gottes, des Vaters.

– Herr, erbarme dich.

Jesus Christus, du eröffnest uns Zugang zur Ruhe Gottes.

– Christus, erbarme dich.

Jesus Christus, du lehrst uns das wahre Atemholen.

– Herr, erbarme dich.

TAGESGEBET

Gott und Vater,

in Jesus erleben wir deine Güte und Menschenfreundlichkeit.

Seiner Einladung sind wir gefolgt und bitten:

Mach uns empfänglich für dein Wort und deine Nähe

in Jesus Christus, deinem Sohn,

der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schenkt

in Ewigkeit. Amen.

A – 14. Sonntag im Jahreskreis – 2020 (St. Ansgar)

GABENGEBET

Jesus, du brauchst nicht viel, um uns deine Liebe zu zeigen:

Ein bisschen Brot und ein Schluck Wein genügen.

Und du bietest an, dass wir bei dir all das ablegen,

was unser Leben schwer macht und uns den Atem nimmt.

Lass uns Ruhe finden in deiner Nähe und Nahrung für die Seele,

dass wir mit dir dem vollen Leben entgegengehen

bei deinem und unserem Vater

für Zeit und Ewigkeit. Amen.

SCHLUSSGEBET

In dieser Stunde, Jesus, hast du uns erneut gezeigt,

dass wir bei dir auch und gerade dann willkommen sind,

wenn wir nicht strahlen und Erfolg haben,

sondern belastet sind, sorgenschwer und ohne Kraft.

Wir wollen lernen, dein Joch anzunehmen,

das dazu dient, andere zu entlasten, ihnen aufzuhelfen

und sie deine Liebe spüren zu lassen.

Mache uns zu Zeichen deines Friedens in dieser Welt.

So bitten wir dich, Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

FÜRBITTEN

Zu Jesus, der uns befreien will zum Glauben an die Liebe Gottes, wollen wir beten:

- Für die Christen in aller Welt: Lass in ihrem Leben erkennbar werden, bei wem sie Halt finden und aus welcher Hoffnung sie leben.
V: Christus, höre uns. (A: Christus, erhöre uns.)
- Für alle, denen der Glaube Last ist, die sich kleingemacht und schuldig erleben: Lass sie aufatmen und aufleben.
- Für alle, die unter Leistungsdruck leiden, die eigene und Erwartungen anderer krank machen: Beschenke sie mit Auswegen zu erfülltem Leben.
- Für alle, die in diesen Wochen Erholung suchen: Lass sie entdecken, wie sehr ihr Leben geborgen ist in der Liebe Gottes, die große Gelassenheit schenkt.
- Für alle, die dein Joch, Jesus, übernehmen und heute die entlastende Frohbotschaft weitersagen und in befreiendem Tun verkünden: Sei du ihr Halt und ihre Zuversicht.
- Für alle, die in den letzten Monaten aufgrund der Corona-Krise schwere Verluste erlitten haben und in Existenznöte gekommen sind: Lass sie Hilfe erleben.
- Für unsere Verstorbenen: dass sie bei dir aufleben dürfen für immer.

Guter Gott, in Jesus erleben wir die Kraft deiner Liebe. An sie wollen wir uns halten – heute und allezeit. Amen.

FÜRBITTEN

Zu Jesus, der uns befreien will zum Glauben an die Liebe Gottes, wollen wir beten:

- Für die Christen in aller Welt: Lass in ihrem Leben erkennbar werden, bei wem sie Halt finden und aus welcher Hoffnung sie leben.
V: Christus, höre uns. (A: Christus, erhöre uns.)
- Für alle, denen der Glaube Last ist, die sich kleingemacht und schuldig erleben: Lass sie aufatmen und aufleben.
- Für alle, die unter Leistungsdruck leiden, die eigene und Erwartungen anderer krank machen: Beschenke sie mit Auswegen zu erfülltem Leben.
- Für alle, die in diesen Wochen Erholung suchen: Lass sie entdecken, wie sehr ihr Leben geborgen ist in der Liebe Gottes, die große Gelassenheit schenkt.
- Für alle, die dein Joch, Jesus, übernehmen und heute die entlastende Frohbotschaft weitersagen und in befreiendem Tun verkünden: Sei du ihr Halt und ihre Zuversicht.
- Für alle, die in den letzten Monaten aufgrund der Corona-Krise schwere Verluste erlitten haben und in Existenznöte gekommen sind: Lass sie Hilfe erleben.
- Für unsere Verstorbenen: dass sie bei dir aufleben dürfen für immer.

Guter Gott, in Jesus erleben wir die Kraft deiner Liebe. An sie wollen wir uns halten – heute und allezeit. Amen.

EVANGELIUM **Mt 11, 25–30**

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

25In jener Zeit sprach Jesus:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde,
weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen
und es den Unmündigen offenbart hast.

26Ja, Vater,
so hat es dir gefallen.

27Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden;
niemand kennt den Sohn,
nur der Vater,
und niemand kennt den Vater,
nur der Sohn
und der, dem es der Sohn offenbaren will.

28Kommt alle zu mir,
die ihr mühselig und beladen seid!
Ich will euch erquicken.

29Nehmt mein Joch auf euch
und lernt von mir;
denn ich bin gütig und von Herzen demütig;
und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele.

30Denn mein Joch ist sanft
und meine Last ist leicht.

Ein Text, wie gemacht für die jetzt anbrechende Ferien- und Urlaubszeit, liebe Schwestern und Brüder: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und unter schweren Lasten stöhnt, ich werde euch Ruhe verschaffen!“

Für viele von uns beginnt in diesen Wochen die Urlaubs- und Ferienzeit. Zeit zu entspannen, sich zu erholen, den Alltag und die vielen Belastungen des Berufslebens aber auch andere Mühen und Sorgen hinter sich zu lassen. Morgens aufzustehen mit dem Bewusstsein: dieser Tag gehört mir. Ich bin frei ihn zu gestalten oder einfach nur gar nichts zu tun.

Zu pausieren, sich auszuruhen, bietet auch Jesus an. Mehr noch: Bei ihm kann man innerlich wieder auftanken.

Er verspricht: „Mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht!“

Dabei geht es um mehr als nur einen Urlaub, eine Auszeit, die doch wieder vorübergeht. Jesus geht es um das ganze Leben. Wer sich für ihn entscheidet, nach seinem Beispiel lebt, wird UNBESCHWERT leben, bei ihm darf ich auch die vielen Sorgen und Nöte abladen

Kein Joch, das heißt doch so viel wie: keine Beschränkungen, keine Bedingungen, keine Ansprüche, keine Leistungsanforderungen.

Wer träumt nicht von einem solchen Leben: Sorgenfrei, aber auch ohne Druck, ohne ständige Forderungen, ohne ständig gegängelt, gemäßregelt oder bevormundet zu werden.

GANZ EINFACH!

Oder DOCH NICHT?

Haben Sie vielleicht noch das Evangelium des letzten Sonntags im Ohr?

„Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wert.

Wer sein Leben zu finden sucht, wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen!“

Aber ist das wirklich ein Widerspruch zum heutigen Evangelium?

Ich glaube nicht. Der Aufruf zur Kreuzesnachfolge heißt ja nicht, das Leiden um des Leidens willen zu suchen.

Nicht unsere Leidensfähigkeit ist gefragt, sondern ob ich ganz auf Jesus bzw. Gott setze!

Wer nach der Weise Jesu lebt, macht sich damit nicht unbedingt Freude. Das kann im Umgang mit anderen schon zum Kreuz werden.

Und das Leben gering achten?

Welches Leben?

DAS müsste ich mich in diesem Zusammenhang immer als erstes Fragen.

Ich soll das Leben gering achten, dass ich mir selbst entwerfe und für das ich mich abmühe. Dieses typische Leben aus Leistungsdenken, Karrierestreben, der Suche nach Anerkennung.

Das HABENWOLLEN und das GELTENWOLLEN.

Nicht grundsätzlich das irdische Leben sollen wir gering achten, sondern die von uns so wichtig erachteten Dinge wie Besitz, Geltung, Rang, Name, Titel, Macht, Einfluss usw.

Geringschätzen sollen wir dieses Leben, das mit seinem Streben nach irdischen Gütern, nach vermeintlich Wichtigem nur Plagen und Lasten bedeutet!

Jesus bietet für den Verzicht auf dieses Leben voller Mühe, Leistungsdruck, ständiges Vergleichen mit anderen.

EIN SICH BESCHENKEN LASSEN als Alternative zu Sorgen und Plagen.

ABER genau an dieser Stelle, sind wir an einem empfindlichen Punkt: Sich beschenken lassen. **ZUGEBEN**: Ich bin bedürftig. **EINSEHEN**: Ich kann etwas nicht aus eigener Kraft erreichen!

DAS FÄLLT UNS UNGEMEIN SCHWER! Menschen gegenüber, aber auch Gott gegenüber.

Wir können nicht gut damit umgehen, von anderen abhängig bzw. auf andere angewiesen zu sein. Wir sind nicht gerne jemandem etwas schuldig. Wenn ich von jemandem abhängig bin, laufe ich ja auch Gefahr, dass genau dieser mich übervorteilt.

Das macht unsicher, das macht Angst.

Ich glaube, hier findet sich die Erklärung dafür, warum auch das Christentum trotz dieses verlockenden Angebotes Jesu von vielen als schwere Last empfunden wird. Uns fehlt das **GRENZENLOSE** Vertrauen in Gott. Weiß ich, woran ich bei meinem Gott bin? Also versuche ich die Empfehlungen Jesu, die Gebote usw. möglichst gut zu befolgen. Denn so habe ich ja einen Anspruch auf Gottes Belohnung.

Glaube wird zur Ware nach dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung, Arbeit und Entlohnung wie sonst in der Wirtschaftswelt.

Punkte beim lieben Gott sammeln.

Es ist interessant, wie wir Menschen aus einem Angebot Jesu wie dem im heutigen Evangelium doch einen Leistungskatalog machen. Es erklärt sich aus unserem verbleibenden Misstrauen in Gottes Liebe und Güte.

Insofern ist und bleibt die Einladung Jesu im heutigen Evangelium doch ein **JOCH**. Und vielleicht ein viel schwereres als das **Joch der Gesetze**, Gebote und religiösen Vorschriften.

Es bleibt als „**DRÄNGENDES**“ Joch die **VERTRAUENSFRAGE**: Vertraue ich Gott? Glaube ich Gottes Zusage z.B. in der Taufe, bei mir zu sein?

Vertraue ich Gottes Güte? Und kann auch sein Verzeihen wirklich hoffen? Oder brauche ich für meine Selbstvergewisserung die immer wieder neuen religiösen Höchstleistungen, um mich meines Gottes zu versichern?